

der Pfarreien in gallo-römischer und merowingischer Zeit, die Zunahme ihrer Zahl und die Regeln über Klerus und Laien während der karolingischen Epoche, den Triumph und die Wandlungen der „Privatkirche“ in der Zeit von 950–1100, die Pfarrei nach dem klassischen Kirchenrecht des 12. und 13. Jh. sowie endlich die Veränderungen der Pfarreien im späten MA, als die Bruderschaften das Leben in den Pfarreien vielgestaltiger und unübersichtlicher machten. In einem Anhang sind in französischer Übersetzung 41 Dokumente dargeboten, auf die sich die Darstellung immer wieder bezieht; hier zeigt sich, daß unsere Kenntnisse über die Institution der Pfarrei und über ihre Wirklichkeit aus sehr verschiedenartigen Quellen gespeist wird: Heiligenviten, Predigten, Bischofskapitularen, Briefen, Urkunden, Konzilskanones. Als Überblick über ein Thema, das auch in der Kirchengeschichte eher ein Schattendasein führt, ist das Buch durchaus brauchbar; allzu spezielle Fragen darf man allerdings nicht stellen; sie werden nicht beantwortet. Das Literaturverzeichnis enthält ausschließlich Titel in französischer Sprache; das Register ist sehr knapp. W. H.

Miscellanea Rolando Bandinelli Papa Alessandro III, ed. Filippo L i o t t a, Siena 1986, Accademia Senese degli Intronati, XX u. 497 S., 8 Abb. – Anlässlich des 800. Todestages des großen Papstes, aber mit erheblicher Verspätung hat die Sieneser Akademie einen Sammelband herausgegeben mit 14 Beiträgen von Spezialisten samt umfangreichen Indices der zitierten Papstbriefe und Dekretalen. Es ist ein Ausdruck der derzeitigen Forschungslage, daß fast keiner der Beiträge sich mit der politischen Geschichte von Alexanders Pontifikat beschäftigt: Barbarossa und Becket sind Randfiguren in einem Band, der in erster Linie Alexander als Kanonisten gewidmet ist. Annamaria A m b r o s i o n i, Alessandro III e la Chiesa Ambrosiana (S. 1–41), betont die Unterschiede in den Beziehungen zwischen Alexander und dem Erzbischof und päpstlichen Legat Galdinus in den Gründungsjahren der Lombardischen Liga einerseits und den eher routinemäßigen Kontakten zwischen Alexander und den Erzbischöfen von Mailand vor 1166 bzw. nach 1176. – Leonard E. B o y l e, The inter-conciliar period 1179–1215 and the beginnings of pastoral manuals (S. 43–55), sieht in Werken wie dem Liber Poenitentialis des Robert von Flamborough „Taschenbuchausgaben“ der großen Werke des frühen 12. Jh. (vor allem der Kompilationen Gratians und Petrus' Lombardus) und versucht zu erklären, warum diese neue Gattung gerade in der Zeit zwischen dem dritten und dem vierten Laterankonzil entstanden ist. – James A. B r u n d a g e, Marriage and sexuality in the decretals of Pope Alexander III (S. 57–83), vertritt die These, Alexander III „accorded consummation of marriage considerably greater significance than some recent treatments of the subject have allowed“ (S. 77). – Charles D u g g a n, Decretals of Alexander III to England (S. 85–151), analysiert die an Bartholomäus von Exeter gerichteten Dekretalen in der Sammlung Alcobacensis prima sowie die Dekretalen für Erzbischof Roger von York, die in mehreren Sammlungen überliefert sind. – Ludwig F a l k e n s t e i n, Decretalia Remensia. Zu Datum und Inhalt einiger Dekretalen Alexanders III. für Empfänger in der Kirchenprovinz Reims (S. 153–215), zieht mit Gewinn die Reimser Papstbriefsammlungen (Arras 964 bzw. eine von Sirmond benutzte, heute verschollene Hs. aus dem Umkreis des Petrus Cellensis) für die Datierung und Kommentierung von neun Dekretalen aus den Jahren um 1170 heran. – Raymonde F o r e v i l l e, Alexandre III et la canonisation des Saints (S. 217–235), betont die Bedeutung des Pontifikats Ale-